

Medien-Information

Donnerstag, 27. Februar 2020 | Sperrfrist: 16 Uhr

Veranstaltung „China und wir – wir und China“: „In Schule interkulturelle Kompetenzen und Chinakompetenz von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern entwickeln“

KIEL. „China und wir – wir und China“ ist eine gemeinsame Veranstaltung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und des Chinazentrums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) überschrieben. „Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Chinakompetenz in Schleswig-Holstein auszubauen. Ein Weg dahin führt über die schulische Bildung. Wir können bereits in der Schule die interkulturellen Kompetenzen und insbesondere die Chinakompetenz von Lehrkräften sowie von Schülerinnen und Schülern entwickeln“, sagte Dr. Dorit Stenke, Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, heute (27. Februar) vor rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Kiel.

Schirmherr der Veranstaltung ist Parlamentspräsident Klaus Schlie. Bei der Begrüßung der Gäste im Schleswig-Holstein-Saal des Landeshauses hob Schlie hervor, dass er sich wichtige Impulse von der Veranstaltung erhoffe. „Es ist essenziell, dass wir bei uns im Norden Expertise für China haben – zurzeit gibt es da noch großen Nachholbedarf. Und wo lässt sich am besten der Grundstein für Expertenwissen legen, wenn nicht in der Schule?“ Schleswig-Holstein könne in Bereichen wie Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und Bildung erheblich von einer Zusammenarbeit mit dem Reich der Mitte profitieren, betonte Schlie, der bereits an zwei Delegationsreisen in das Land teilgenommen hat. „Was China in den vergangenen drei Jahrzehnten seiner Entwicklung geleistet hat, ist beispiellos. Das müssen wir anerkennen, wenn wir Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner mithalten und nicht abgehängt werden wollen“, sagte der Landtagspräsident.

Der bewährte Weg, sich einer anderen Kultur zu nähern, führe, so Staatssekretärin Dr. Stenke, vor allem über die Sprache. „Beim Erlernen der chinesischen Sprache erschließen sich uns historische, kulturelle und politische Aspekte Chinas. Kurz gesagt, „Chinesisch zu lernen lohnt sich“, und vielleicht ist es sogar notwendig, um zukünftig im globalen Kontext auf Augenhöhe agieren zu können“, ergänzte sie. Prof. Dr. Angelika Messner vom Chinazentrum der CAU betonte einen weiteren Aspekt: „China-Kompetenz

bedeutet das Vertraut-Sein mit der chinesischen Sprache und Kultur, mit den institutionellen und politischen Strukturen sowie den Märkten. Weil wir diese Kompetenz in Deutschland bislang kaum besitzen, muss Forschung und Lehre zunehmend damit betraut werden und zwar gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem chinesischen Raum. Nur so können wissenschaftliche Kooperationen mit China zu beiderseitigem Nutzen und gleichen Wettbewerbsbedingungen für deutsche und chinesische Unternehmen geschaffen werden.“

In diesem Sinne äußerte sich auch der Chef der Staatskanzlei, Dirk Schrödter: „Wir müssen darüber sprechen und nachdenken, wie wir China besser kennenlernen können“, sagte der Staatssekretär, der auch Vorsitzender der gemeinsamen Förderkommission Schleswig-Holsteins und seiner chinesischen Partnerprovinz Zhejiang ist. „Unsere Schulen sind der richtige Ort für eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit China“, sagte Schrödter. Schülerinnen und Schüler lernten dadurch „nicht nur China besser kennen, sondern auch unsere eigene Demokratie und Werte noch mehr wertzuschätzen.“

Wie kann diese „Chinakompetenz“ erlangt werden – diese Frage stand im Zentrum der Veranstaltung. Ein Impuls dazu kam von Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glitzer, Direktor des China-Zentrums Tübingen. In einer Podiumsdiskussion tauschte er sich unter anderem mit Claudia Friedrich, Lehrerin für Chinesisch an einer weiterführenden Schule, Bärbel Wilke (CEO beim Laboratorium für klinische Forschung Kiel) sowie Tanja Schwarz, Teilnehmerin am Multiplikatoren-Austausch Deutschland-China 2019 aus.

Staatssekretärin Dr. Stenke verwies auf verschiedene Aktivitäten der schleswig-holsteinischen Schulen, um die „Chinakompetenz“ zu stärken. Es gibt einen schulischen Austausch mit der Partnerregion Zhejiang; für das Erlernen der chinesischen Sprache in Schleswig-Holstein liegen seit Beginn des Schuljahres 2019/20 entsprechende Fachanforderungen Chinesisch für die Sekundarstufe I und II vor. Im vergangenen Jahr haben fünf schleswig-holsteinische Lehrkräfte am Multiplikatoren-austausch des Pädagogischen Austauschdienstes der KMK mit China teilgenommen. „Ich bin überzeugt, dass diese geschaffenen Grundlagen im Schulbereich zu einer Ausweitung der dringend erforderlichen Chinakompetenz führen. Vieles davon ist nur durch die gute Zusammenarbeit mit dem Chinazentrum der CAU möglich“, betonte sie. So planen wir derzeit gemeinsam eine Schülerforschungswerkstatt zum Thema China.